

121 S. - Wie schon der Titel vermuten läßt, beschränkt sich L. auf die statistische Erfassung der einzelnen Urkundenformeln, ohne den Versuch zu machen, über die fleißige Materialsammlung hinaus zu einer Bestimmung der Verfasser der Urkunden oder gar zu einer Geschichte der Breslauer Bischofskanzlei jener Zeit vorzudringen, wozu der gesammelte Stoff und die bereits von anderer Seite geleistete Untersuchung der äußeren Merkmale der Urkunden aus der gleichen Epoche geradezu einladen. Allgemeine Gesichtspunkte verdankt der Vf. den einschlägigen Handbüchern (Breslau, Erben-Redlich, Thommen); von sonstigen diplomatischen Arbeiten sind die wesentlichen Untersuchungen deutscher Bischofsurkunden, aber auch nur statistisch vergleichend, herangezogen worden. h. W.

Karlheinz Dumrath, Die Traditionsnotizen des Klosters Raitenhaslach (= Quellen u. Erörterungen z. bayer. Gesch. N. S. 7. Bd.). München 1938, C. H. Beck; 38, 153 S. Von den Traditionsnotizen altbayerischer Klöster waren nur noch die in zwei Handschriften des Münchner Hauptstaatsarchivs überlieferten von Raitenhaslach völlig unveröffentlicht. Nun liegen auch sie in einer sehr sorgfältigen, nach jeder Hinsicht mustergültigen Ausgabe vor. Zeitlich umfassen die 135 Nummern genau das Jh. von 1155—1255; räumlich erstrecken sich die Traditionen der Grenzlage des Klosters entsprechend bis Niederösterreich einer- und Tirol andererseits. (Vgl. auch DA. 2, 536 und 3, 571.) P. S.

Das Lehenbuch des Hochstifts Augsburg von 1424, bearbeitet von Dr. Hermann Dießen, mit Registern von Dr. Dr. Alfred Weitnauer. - Alte Allgäuer Geschlechter VI, hg. von Alfred Weitnauer, Kempten 1939, Oechelhäuser; VIII, 212 S., 1 Tafel. Im Rahmen der Reihe „Alte Allgäuer Geschlechter“ sind nun in ein paar Jahren schon mehrere spätmittelalterliche Urbare und Zinslisten veröffentlicht worden, ein Unternehmen, das der Tatkraft des Herausgebers und der Aufgeschlossenheit der Landschaft alle Ehre macht. Mit dem vorliegenden Lehenbuch werden die landschaftlichen Grenzen überschritten und das bischöflich-augsburgische Territorium in seiner Ausdehnung vom Ries bis zu den Alpen erfaßt. Das Lehenbuch stellt ein Verzeichnis der Lehenverleihungen (vornehmlich an Leute bürgerlicher Herkunft) dar, etwa in Form gleichzeitiger Urkundenauszüge, recht und schlecht nach Orten, im einzelnen aber eher nach den Beliehenen geordnet. Da eine geographische Reihenfolge somit ganz in den Hintergrund tritt, war die Bestimmung der Örtlichkeiten nicht leicht. Die Angabe der Einleitung, nur das Urbar von 1316 biete die einzige vorausgehende Zusammenstellung des hochstiftischen Besitzes, ist unrichtig; es schiebt sich noch das Urbar von 1366 ein, das eine Veröffentlichung sehr verdiente. Hier und noch mehr 1424 ist die Festigung der Familiennamen auch in bäuerlichen Kreisen ganz